



Monreale Sizilien © hjt 1983

Denn ein Kind ist uns geboren,
 ein Sohn ist uns geschenkt;
 die Herrschaft ruht auf seinen Schultern.
 Man nennt seinen Namen:
 Wunderrat, starker Gott, Ewigvater, Friedensfürst

Jesaja 9,5

O Kind, älter als der Himmel! O dreimal gesegneter Sohn; der auf seinen Schultern seine Herrschaft trägt und nicht nach Würde aus fremder Hand zu trachten braucht. Denn von Natur ist dem göttlichen WORT als dem Sohn Gottes die Herrschaft über das All eigen; nichts ist ihm gegeben worden, wie es einem Geschöpf zukommt. Es heißt: „Die Herrschaft liegt auf seiner Schulter“. O allmächtige Gewalt! „Wunderbarer Ratgeber und Friedensfürst ist er“.

Der Herr des Himmels und der Erde kam aus jungfäulichem Schoß in die vergängliche Welt, um sie zu erlösen. Denn „heute wurde uns der Retter geboren, der Messias, der Herr (Lk 2,11), „das Licht für die Heiden“ (Lk 2,32) und die Rettung des Hauses Israel.

(Amphilochios von Ikonium, Predigt zur Geburt des Herrn)

Ein Frohes und Gesegnetes Fest der Geburt unseres Erlösers

Jesus Christus

und ein hoffnungsvolles Jahr 2021

Wünscht Euch allen von Herzen

Hans-Joachim



Maranatha – Komm Herr Jesus

Im Jahre 2008 veröffentlichte der bekannte amerikanische Franziskanerpater Richard Rohr ein schmales Bändchen mit adventlichen Betrachtungen als Vorbereitung auf das Weihnachtsfest. In der Einleitung zu diesem Büchlein spricht Pater Richard sehr eindringlich davon, wie sehr wir als einzelne Christen, aber auch als Kirche stets, aber besonders auch in unseren „postmodernen“ Zeiten in der Gefahr sind, die Kraft der Botschaft Christi zu verwässern und der Harmlosigkeit preiszugeben. Die meisten Zeitgenossen, vor allem aber die im Grunde ernsthaften und klugen junge Leute finden nicht nur keinen Zugang mehr zu Religion und Glaube, sondern halten ihn sogar quasi gar nicht mehr für ‚satisfaktionsfähig‘, das heißt, (christlicher) Glaube hat für sie keinerlei Relevanz mehr. Was sagt das über den aktuellen Zustand christlicher Verkündigung!

Pater Richard weist in seinen zahlreichen Vorträgen und Veröffentlichungen unermüdlich darauf hin, daß die Christenheit in ihrem Glauben und ihrer Verkündigung endlich erwachsen werden müsse, weg von einer ‚Sentimentalität im Sinne von Rührseligkeit‘, die jede wirkliche Beziehung vermeide oder sie durch reine Emotionalität ersetze.

Da mich dieses Büchlein adventlicher Betrachtungen auch in diesem Jahr wieder sehr anregend durch den Advent begleitet hat und das in der Einleitung Bedachte aktueller denn je erscheint, möchte ich den Text diesmal an meine Weihnachtsgrüße anhängen, zu einem möglichen geistlichen Gewinn des Lesers. Im Übrigen sei das Buch auch insgesamt zu meditativer Lektüre empfohlen: Es ist immer Advent – bis zum Ende der Tage

Auf dem Weg nach Weihnachten

Richard Rohr

In meinen Vorträgen habe ich versucht,, meine Zuhörerinnen und Zuhörer über ein bloß sentimentales Verständnis von Weihnachten als „Warten aufs Christkind“ hinauszuführen. Ich wollte ihnen die Botschaft von der Menschwerdung Gottes in Jesus Christus erschließen, eine Botschaft, die sich an Erwachsene richtet und von sozialer Bedeutung ist. Ich bin Franziskanerpater, und wir Franziskaner haben immer geglaubt, daß in der Menschwerdung bereits die Erlösung geschieht, weil Gott schon in der Geburt Jesu deutlich macht: Gott ist auf unserer Seite, und es ist gut, ein Mensch zu sein.

Als ich diese Vorträge hielt, wurde mir deutlich, wie sehr diese Erde ein erwachsenes Christentum und die tatsächliche Botschaft Jesu braucht und wie wenig wir es zulassen dürfen, daß Weihnachten und die Adventszeit als Vorbereitung auf dieses großartige Fest in irgendeiner Weise verharmlost und verwässert werden. Das gilt heute mehr denn je. Jesus selbst verstand als Inhalt seiner Botschaft den Anbruch dessen, was er das „Reich Gottes“ oder die „Gottesherrschaft“ nannte. Wir dagegen geben uns mit der Botschaft zufrieden, ein süßes kleines Baby sei gekommen, eine Botschaft, die uns wenig abverlangt, was Hingabe, Begegnung, Studium der biblischen Schriften oder die tatsächliche Lehre Jesu betrifft.

Sentimentalität im Sinne von Rührseligkeit kann eine Form davon sein, daß wir eine wirkliche Beziehung vermeiden oder sie durch Emotionalität ersetzen. Das kennen wir ja auch in unseren zwischenmenschlichen Beziehungen.

Wir müssen zugeben, daß wir ständig in Versuchung sind, die Begegnung mit dem biblischen Wort Gottes zu vermeiden, um stattdessen eine Privatfrömmigkeit aus Quellen zu pflegen, die gewöhnlich über wenig Kraft verfügen, uns zu verändern oder die Lieblingsvorstellungen unseres Ego infrage zu stellen. Das Wort Gottes dagegen führt uns die Wirklichkeit vor Augen, weist uns den Weg zur Umkehr und schenkt uns Stärkung und Trost – und zwar in dieser Reihenfolge. Die Herausforderungen durch Leid, Ungerechtigkeit und Zerstörung auf diesem Planeten sind derzeit so gewaltig, daß wir es uns einfach nicht länger erlauben können, uns mit einer Botschaft für die Kinderstube oder einem harmlosen „Christkind!“ zufriedenzugeben. Genau genommen war das schon immer so.

„Jesus Christus ist der Herr!“, und zwar der ganzen Schöpfung! Das war der Sammlungsruf der ersten Christen (Philipper 2,11, Apostelgeschichte 2,36, Römer 1,4 usw.). Diesem erwachsenen und kosmischen Christus rufen wir zu: „Komm, Herr Jesus!“ (Offenbarung 22,20), und das sind die Schlußworte der Bibel. Das macht unser ganzes Leben als Personen und als Gemeinde zu einem einzigen großen „Advent“. ... Denken Sie daran: Es ist immer Advent – bis ans Ende der Tage.

Rohr, Richard, *Preparing for Christmas: daily reflections for Advent*, Franciscan Media, Cincinnati OH, S. 93, ISBN: 978-1616364786, 2012

die deutschsprachige Ausgabe findet sich hier:

Rohr, Richard, *Auf dem Weg nach Weihnachten. Ein Begleiter durch die Adventszeit*, Herder, Freiburg, Br. [u.a.], 2013

